

*Rebecca Netzel*

### ***Unsere wahre Heimat***

„Unglaublich!“, dachte ich. Eben hatte ich mich noch in meiner heimatlichen Felsensteppe befunden – und auf einmal hatte mich ein greller Lichtstrahl in ein Raumschiff hochgebeamt ...!

Angstvoll schaute ich durch das Bullauge des UFOs. Draußen leuchtete, buchstäblich überirdisch schön, unser blauer Heimat-Planet: Selber ein funkelndes, rundes Raumschiff mit Milliarden von Menschen, Tieren und Pflanzen an Bord ... Sehnsüchtig betrachtete ich die Erde, die wie ein Juwel in der tiefschwarzen Weltraumnacht leuchtete, wie ein Saphir, wasserblau und wolkenweiß ... nur hin und wieder ein rötlicher oder grünlicher Farbtupfer dazwischen - umhüllt von einem luftig zarten, himmelblauen Schleier, der von smaragdgrünem Polarlicht umwebt war, das kronenartig über den Polen schwebte ... Die Erdkugel wirkte von hier aus selbst wie ein Lebewesen, oder ein zerbrechliches, blaues Vogel-Ei ... Und doch war sie von Nahem groß und fest und ganz selbstverständlich mein Heimat-Planet – bis eben ...!

Am liebsten wäre ich aus dem Fenster gesprungen – zurück! Zurück zur Erde!!! Würde ich jetzt in die eisigen, nachtschwarzen Tiefen des Weltalls entführt werden ... zu irgendwelchen fernen Sternen und Planeten ...? Entsetzt starrte ich meine Entführer an. Es war ein Trio fremder Wesen – doch eigentlich wirkten sie gar nicht so viel anders als wir Menschen auf Erden ... Einige Unterschiede gab es schon: Olivfarbene Haut, feingliedrige Körper und riesige, blasig gewölbte Köpfe ... ja, so hatte ich mir immer Außerirdische vorgestellt ...! Hier im Innern der Bordkapsel trugen sie auch keine Astronauten-Anzüge, sondern einfach eine Art silberglitzernde Uniform.

Überrascht stellte ich fest, dass sich diese Wesen über einen Bordcomputer mit mir verständigen konnten, sobald sie erst einmal herausgefunden hatten, welche Sprache ich denn sprach.

„Erdling! Verstehst du Englisch? Chinesisch? Hindi?“ Ich stotterte: „Englisch und Nepalesisch...!“

„Gut!“ Die Frau, die mich das gefragt hatte, nickte zufrieden. Sie war offenbar die Kommandantin des Raumschiffs und ihre beiden Begleiter gewiss höhere Offiziere, wenn sie über die Schaltpulte all diese Technik bedienen konnten. Alles andere erledigten dann die Geräte ... Während ich noch darüber nachdachte, wer diese Raumfahrer sein konnten, stellte sie sich vor:

„Wir sind keine Außerirdischen – die gibt es in den Weiten des Weltalls auch – etwa beim Orion! Doch wir waren einst Erdlinge, wie ihr!“ Ich staunte, während sie unbeirrt fortfuhr:

„Es gab bereits eine frühe Hochkultur vor eurer Zivilisation, die alten indischen Epen berichten davon! Das versunkene Königreich hieß ‚Shamballa‘ und lag in Zentral-Asien. Wir kannten bereits Flugzeuge und bauten Paläste – weithin strahlte unsere Kenntnis um Architektur und Technik!

Doch als wir unsere Heimat durch Machtgier und Krieg zerstört hatten, mussten wir in den erdnahen Orbit fliehen. Zunächst hatten wir gehofft, wir könnten eines Tages zurückkehren – nachdem die atomare Verseuchung abgeklungen wäre ... ja, denn auch wir hatten leider bereits Atombomben gebaut ...! Doch nachdem unser Heimatplanet für viele Tausende von Jahren verstrahlt und für Menschen weitgehend unbewohnbar geworden war, hatten wir die Absicht, in unser Heimatland zurückzukehren, aufgegeben und uns in einer Flotte von Mehrgenerationen-Raumschiffen in Richtung Alpha Centauri auf den Weg gemacht, um einen neuen Heimat-Planet für uns zu suchen. Nur hin und wieder schicken wir einen Raumgleiter wie diesen zur Erde zurück, um zu erkunden, wie

es um unsere alte Heimat steht ... wie sich die verbliebene Menschheit nach diesem Schlag entwickelt ...

Wir hatten also unseren Heimatplaneten aufgegeben ... beobachten ihn aber noch heute! Nun müssen wir mitansehen, dass die heutige Menschheit dabei ist, dieselben Fehler zu machen wie wir, viele Jahrtausende zuvor ... ihr plündert den Planeten, zerstört die Umwelt, treibt Raubbau und globale strategische Machtspielchen ... Es wäre gut, wenn jemand davor warnen würde ...“

„Das – das tun bereits viele ...!“, stammelte ich. „Doch die Mächtigen wollen nicht auf sie hören!“

Die Kommandantin seufzte. „Ganz so wie damals ... Nun berichte uns mal genauer – wer bist du, was machst du, woher kommst du? Erzähle!“

Stotternd und noch immer wirr voller Angst begann ich, ihre Fragen zu beantworten. „Ich stamme von hier – aus einem der international bekannten Krisengebiete! Um der Misere zu entkommen, habe ich bereits versucht, in einem der reichen Länder einen Einreise-Antrag zu stellen, doch der wurde abgelehnt und ich wurde hierher abgeschoben ...“

„Warum?“

„Nun, dort haben sie zwar Hochhäuser und fahren große Autos, doch es gibt auch viel Arbeitslosigkeit und versteckte Armut, und große Wohnungsnot in den Städten ... da haben sie gesagt, sie könnten uns nicht auch noch alle aufnehmen, wir seien reine Wirtschafts-Asylanten, und trotz Gewalt und Verfolgung in unseren Ländern seien diese zumindest noch friedlich genug, um uns irgendwie selbst zu helfen – doch die ungehemmte Globalisierung macht unsere Märkte kaputt und schürt kriegerische Konflikte – es ist ein Teufelskreis!“

„Hm ... verstehe!“, murmelte die Kommandantin. „Zwar können selbst die reichsten Länder nicht die Bevölkerung ganzer Kontinente bei sich aufnehmen ...“, sie fügte aber sogleich energisch hinzu: „Doch in jedem Fall natürlich die humanitären Notfälle, etwa bei Menschenrechts-Verletzungen – und auch die Fluchtursachen bekämpfen, das sollte die Weltgemeinschaft in jedem Fall, unbedingt!! Sonst wird es nie wahren Frieden geben! Es muss eine globale Gerechtigkeit geschaffen werden, damit alle Menschen in Würde leben können, ohne zu hungern oder auf Bildung und Freiheit verzichten zu müssen ...!“

Ich nickte. Offenbar war diese UFO-Besatzung gar nicht so unmenschlich – keine kosmischen Kidnapper, so hoffte ich. Da hatte ich eine Idee: „Könnte ich nicht ebenfalls für den globalen Frieden werben? Also – ich meine - wenn ihr mich zurück lasst, auf die Erde ...?!“

Mein Herz begann wild zu klopfen.

Die Kommandantin und ihr Team wechselten bedeutsame Blicke. Dann räusperte sich der Mann, den ich für den Ersten Offizier hielt, und sagte: „Ja, das scheint uns sehr wichtig! Jede mahnende Stimme zählt! Die Menschheit muss ein Bewusstsein für globale Verantwortung entwickeln: Alle sitzen in einem Boot, im selben Raumschiff Erde! Wir wollten dich ohnehin nur befragen, wie es um unsere alte Heimat steht. So kehre denn zurück und vergiss deinen Auftrag nicht!“ Die übrigen nickten, zustimmend und auffordernd.

Und ehe ich wusste, wie mir geschah, umfing mich wieder dieses gleißende Licht und beamte mich auf die Erde zurück. Ich war wieder daheim! Ach ja, und meinen Auftrag möchte ich auch erfüllen: Hier, mit diesem Bericht!

*6744 Zeichen (incl. Leerzeichen)*